

OFFE
 einen mittelge-
 guter Schafwolle.
 besserer Schafw.
 einer Schafwolle;
 anz feiner Schafw.
 5, 8 und bis 11.
 cherzieher, Rock-
 Commis, Kamm-
 und Billardtücher.

1866
 Brunn.
 e Herren Schnei-
 endungen über 10
 ger von 150.000
 ndlich, dass bei
 Längen von 1
 n ich gezwungen
 zten Erzeugungs-
 können nicht ver-
 cht conveniende
 zurück gegeben.
 ste auch umtau-
 lechtere Waare,
 en durch nicht
 Firmen sehe ich
 abgeben und er-
 en mögen meine
 en und beim Be-
 n, denen ich stets
 n werde, beehren.
 her, böhmischer,
 r, und französische

WERK.

IS

zu Philadel-
 eine diesbe-
 mpfiehlt sich

auch zum

Zimmer Nr. 1.

h i g a.

„Die Berzava“
 erscheint jeden Sonntag in Reschitz

Pränumeration:
 Mit freier Postverendung oder freier
 Zustellung in's Haus:
 vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,
 halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,
 ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.,

Literarische Beiträge und Inserate
 werden bis längstens Freitag Mittag
 erbeten.

Die Berzava

Reschitz-Bogsfauer Wochenblatt.

Nr. 25.

Reschitz (Banat) 20. Juni 1886.

XI. Jahrg.

Pränumerationen-Einladung.

Mit 1. Juli 1886 beginnt ein neues Abon-
 nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit
 zu zahlreicher Beteiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-
 numerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um
 Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion
 der „Berzava“.

Der Neuwerker Milchwirthschaft.

(Fortsetzung und Schluß.)

§. 4. Jedes Sectionsmitglied ist verpflichtet,
 die von sämmtlichen Kühen gewonnene Milch —
 mit Ausnahme der für die eigene Haushaltung, so-
 wie zur Aufzucht der Kälber erforderlichen Milch
 — im Erfordernisfalle an die Section abzuliefern.

§. 5. Sofort nach Ankunft der Milch werden
 sämmtliche Gefäße jedes einzelnen Sections-Mitglie-
 des in einer Reihe aufgestellt und die Deckel der-
 selben abgenommen, worauf der Manipulant ihren
 Inhalt einzeln nach Geruch, Geschmack, Farbe, Tem-
 peratur und Dichtigkeit prüft. Dann wird die Quan-
 tität bestimmt und das solcher Art gewonnene qua-
 litative Ergebnis notirt.

§. 6. Nach Feststellung der Regelwidrigkeit,
 Unverwendbarkeit oder Fälschung einer Milchsen-
 dung ist der Manipulant verpflichtet, das betreffende

Sectionsmitglied unverzüglich auf dem kürzesten
 Wege vom Ergebnisse der Milchübernahme, später
 aber vom Ergebnisse der eventuell nöthig geworde-
 nen eingehenderen Untersuchung zu verständigen.

Im Falle der Wiederholung derselben Milch-
 regelwidrigkeit, bei welcher dieselben Constatirungs-
 Modalitäten zur Geltung kommen, wird die Strafe
 verdoppelt.

§. 7. So oft regelwidrige, unverwendbare oder
 gefälschte Milch eingeliefert wird, legt der Mani-
 pulant in diesem Falle der nächsten Ausschusssitzung
 das Milchübernahme-Verzeichniß und das Ergebnis
 der Untersuchung vor und der Ausschuss bestimmt
 die Strafe, welche dem betreffenden Sectionsmit-
 gliede auferlegt werden soll.

Die Strafe findet in der monatlichen Milch-
 rechnung des betreffenden Mitgliedes Ausdruck.

§. 8. Am 15. jedes Monats werden die Ein-
 nahmen und Ausgaben abgeschlossen.

Von den aus dem Verkaufe der Produkte
 stammenden Geldeinnahmen, mit Einrechnung der
 Forderungen und des Wertes der Vorräthe wird
 der Werth des vom vorigen Monate übernommenen
 Vorrathes abgezogen, ferner sämmtliche Manipula-
 tions-Kosten und endlich die auf diesen Monat ent-
 fallenden Zinsen und Abschreibungsgebühren zc.
 Diese Abrechnung ist vom Manipulant zu unter-
 fertigen und der bis 21. eines jeden Monats ein-
 zuberufenden Sitzung zu unterbreiten.

Der Manipulant legt dem Ausschuss zugleich
 das ebenfalls unterfertigte Verzeichniß der im Ver-

laufe des Monats erfolgten Milchuntersuchungen
 vor, in welchem der durchschnittliche Monats-Zett-
 gehalt der durch die Genossenschaftsmitglieder ein-
 gelieferten Milch ausgewiesen wird.

Endlich reicht der Manipulant in derselben
 Sitzung ein von ihm verfaßtes und unterfertigtes
 Verzeichniß darüber ein, wie viel Liter Milch und
 sonstige Nebenproducte von den einzelnen Sections-
 Mitgliedern eingeliefert wurden.

Hernach prüft der Ausschuss die eingereichten
 Ausweise und bestimmt die durchschnittliche Netto-
 Bewertungssumme per Liter aller eingelieferten
 Milch, wie auch die auf die einzelnen Mitglieder
 entfallenden Summen.

§. 9. Die auf die einzelnen Mitglieder ent-
 fallenden Geldbeträge werden am 21. eines jeden
 Monats ausbezahlt.

§. 10. Damit die Mitglieder in ihrem eigen-
 en, wie im Interesse des Sections-Ertragnisses
 angeeifert werden, daß die Quantität der eingelie-
 ferten Milch im Sommer nicht übermäßig groß
 und im Winter nicht übermäßig gering sei, wird
 bestimmt, daß jedes Mitglied in 7 Wintermonaten
 wenigstens ebensoviele Milch einzuliefern hat, als es
 in den 5 Sommermonaten geliefert hat. Damit
 dies gehörig kontrollirt werde, wird bestimmt, daß
 vor der Vertheilung des im letzten Monate fälligen
 Milchgeldes die Milchlieferungen der 5 Sommer-
 monate (vom 16. April bis 15. September) und
 der 7 Wintermonate (vom 16. September bis 15.
 April) jedes Jahres einander gegenüber gestellt

FEUILLETON.

Hungarische Novellen.

I.

Der Tod der kleinen Niniche.

Aus dem Ungarischen des Dr. Ladislaus Körösy.

Von Arpad v. Biro.

Die kleine Niniche war von Jedermann ge-
 liebt. Sie hatte wunderschöne schwarze Augen, nette
 kleine Füßchen, und sang so hübsch, daß sie von al-
 len bewundert wurde.

Sie liebte den Ruß und den Zucker. Nun,
 nur was süß ist. Manchmal sang sie sentimentale So-
 netten, daß es mir das Herz berührte, und sie lernte
 sie nicht einmal von Beethoven.

Ein andermal trug sie prachtvolle Volkswaisen
 vor, daß von den an der Wand befindlichen Anti-
 quitäten, der alte General mit den Goldsporen zu
 Klirren schien.

Ich war, auf meine Ehre, in sie ebenfalls ver-
 narrt.

Es kam einst ein schlättriger Yankee, der Un-
 garn bereiste und durch Zufall beim Fenster der
 kleinen Niniche vorüber kam.

Niniche sang.

Der gute Engländer zerschmolz sogleich, griff
 nach Herz und Kopf, machte eilig Notizen, zitierte
 aus den wärmsten Ergüssen Lord Byron'scher Ge-
 dichte, rief Gott und Shakespeare zum Beistand
 und eilte plötzlich in's Zimmer, wo er die erste
 Dame die er traf anrief:

— Stellen sie mir's sogleich vor.

Und diese erste Dame war niemand Anderer,
 als die allerliebste Mama selbst. Eine hübsche, nied-
 liche allerliebste Witwe. Ganz pflichtgemäß erschrocken,
 gab sie zur Antwort:

— Aber was denken sie, mein Herr!

— Hundert Dollar gebe ich für . . .

Die liebste Mama war wie vom Blitze gerührt,
 erschrocken schrie sie auf, und wäre beinahe ohn-
 mächtig zusammengesunken. Zum Glück erschien nun
 auch das Stubenmädchen.

— Ist es zu wenig gnädige Frau? Dann
 biete ich dreihundert Dollar.

Der famose Britte war wie ein zum Aus-
 bruch gelangter Vulkan. Ohne Ueberlegung schmolz
 aus ihm das Silber.

Nun wollte aber die kleine Mama ihrem Zorne
 schon Luft machen, aber der Engländer schlug ihr
 vertraulich auf die schöngesformte Schulter und trotz-
 dem daß ihre Augen helle Blitze warfen und ihre
 Wangen durch die unbegreifliche Vertraulichkeit eine
 hochrothe Färbung erhielten, sprach er mit gehobe-
 nem Pathos:

— Auch fünfhundert Dollars biete ich und
 trag es gleich mit mir. Einen solchen Gesang ha-
 ben wir nicht einmal in Amerika. Oh, das ist groß-
 artig, göttlich . . .

Jetzt mußte die kleine Mama wirklich das
 Bewußtsein verlieren. — Für ihre einzige Toch-
 ter fünfhundert Dollar. Kann das eine christlich-
 katholische Mutter erdulden?

Dem Britten wurde entseßlich heiß.

Das Stubenmädchen schrie laut auf:

— Warmherzige Dreifaltigkeit, die gnädige
 Frau stirbt . . .

Mehrere Schritte nähern sich dem Zimmer, der
 Seelengroßhändler aber suchte das Weite. Er schwur
 auf alle Witwen von Rio de Janeiro, daß es ihm
 nicht in der geringsten Absicht lag, ein solches Un-
 glück herauf zu beschwören und bevor noch um den
 Arzt geschickt wurde, verschwand er zum Bahnhofe
 und ehe noch die Mutter zu sich kam, war er schon
 am Wege nach London. Die „Times“ erhielt drei
 lange Telegramme über die Nervosität der unga-
 rischen Frauen.

Die kleine Mama ergoß sich in Thränen und
 ihre hübsche Tochter Mizzi, die jugendliche Ausgabe
 ihrer Mutter, küßte ihr zitternd die zierliche Hand.
 Der Arzt aber verließ ganz beruhigt seinen Pati-
 enten.

— Fünfhundert Dollar zu bieten . . . der
 Unverschämte . . . grübelte die junge Frau.

— Warum Mama? — frug die kleine Mizzi
 mit größter Naivität.

— Ich bin ja doch erst 16 Jahre alt und
 du hättest mich ja auch um fünfhundert Dollar ge-
 wis nicht hergegeben.

— Warum aber auch sangst du bei offenem
 Fenster, siehst Du, der Reisende verlor auch nur beif-
 halb seinen Verstand.

— Ich sang ja nicht, Mama, sondern die kleine
 Niniche.

Wenig hat gefehlt und die kleine Mama wäre
 beinahe wirklich ohnmächtig geworden.

Beliebe nur zur Kenntniß zu nehmen, geneigter
 Leser, daß die kleine Niniche nichts anderes war,
 als ein unschuldiger kleiner Kanarienvogel.

Die Welt war zwar fest der Meinung, ich sei

werden sollen. Wenn sich ein Mitglied fände, welches im Winter selbst in 7 Monaten nicht so viel Milch geliefert hat, als in den 5 Sommermonaten, so wird demselben für jede einzelne Liter die es im Sommer mehr geliefert hat, 1 Kreuzer abgezogen. Die solcherart durch Abzug vom Milchgelde der einzelnen Mitglieder gewonnene Summe wird unter jene Mitglieder vertheilt, welche in den Wintermonaten mehr geliefert haben, u. zw. im Verhältnisse dieser Milklieferung.

Tages-Neuigkeiten.

* König Ludwig von Baiern. König Ludwig von Baiern, der selbstlose Mitbegründer des deutschen Reiches, der hohe Beschützer von Kunst und Wissenschaft, ist in die Gruft gesunken. Der König war leider in der letzten Zeit von einer unheilbaren Geisteskrankheit befallen, welche es notwendig machte, daß Prinz Luitpold die Regentschaft übernahm. Der Fürst sollte unter der Aufsicht einiger Aerzte seine Tage auf dem Schlosse Berg am Starhembergersee verbringen. Im halben Bewußtsein seines furchtbaren Schicksales benützte er die Gelegenheit, als er mit dem ihn begleitenden Irrenarzt Guden im Parke dieses Schlosses sich erging, um sich in den See zu stürzen. Der ihm beigegebene Arzt, welcher ihn retten wollte, fand mit dem König den Tod in den Wellen. Ludwigs Bruder, Otto, der ebenfalls geisteschwach ist, wurde zum König ausgerufen. Prinz Luitpold wird die Regentschaft führen.

* Erneuerung. Zum Vade-Arzt in Vuzias wurde von Seite des Cultusministers der hauptstädtische Arzt, Dr. Stef. Decsey ernannt.

* Eine interessante Entscheidung hat dieser Tage die königliche Kurie in letzter Instanz gefällt. Das Budapestter Bezirksgericht für den 6. Bezirk hat nämlich eine Eisenbahn-Direktion aus Anlaß eines konkreten Falles zur Bezahlung eines Brandschadens verurtheilt, welcher in Folge eines aus der Lokomotive gefallenen Fankens in einem Weizenfelde entstanden ist. Sowohl die königliche Tafel, wie auch die Kurie haben das Urtheil vollinhaltlich bestätigt.

* Reform des Einjährig-Freiwilligendienstes der Mediziner. Wie

man erfährt, haben zwischen dem Reichs-Kriegsministerium und den beiderseitigen Regierungen Verhandlungen stattgefunden, welche eine tiefgreifende Veränderung in Betreff der Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligendienst der Mediziner zum Zweck haben. Insbesondere soll das Institut der militärischen Eleven einer gänzlichen Reform unterzogen werden; ebenso wurde die Verlegung des Einjährig-Freiwilligen-Jahres nach Absolvierung der Studien und nach Erlangung des Doktorgrades in Erwägung gezogen.

* Die Prüfungskommission für Maschinisten und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Mittwoch 30. Juni abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. - ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Dikasterialgebäude III. Stockwerk) entgegengenommen. Bei der Prüfung müssen die Kandidaten durch behördlich beglaubigte Zeugnisse nachweisen, daß sie in demjenigen Fache, auch welchem sie die Prüfung zu bestehen wünschen, bei gehetzter Maschine mindestens sechs Monate praktisch gewirkt haben. Maschinisten bringen auch ihre Lehrzeugnisse mit.

* Todesurtheil. Der Lippauer Bäckermeister Moriz Fleischmann ermordete am 20. August 1884 seine Gattin, sowie die bei ihm wohnhafte Anverwandte Rosa Eibenschütz auf die grausamste Weise. Dreimal hielt der königliche Gerichtshof von Temesvár in dieser Angelegenheit die Schlußverhandlung ab, da der Angeklagte seine That nicht gestehen wollte. Kürzlich erst konnte Fleischmann vom Gerichtshof seiner That überführt und wegen zweifachen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt werden. Die königl. Tafel bestätigte am 3. d. M. dieses Urtheil.

* Arger Schwindel. Prinzipal: „Warum machen Sie denn keine Tüpfel auf dem i?“ Commis: „Ja seh'n Sie, ich leide sehr an Schwindel! Wenn ich dann so 'n Tüpfel frei in der Luft schweben seh', wird mir's ganz gruselig.“

Locales.

> Wochenkalender. Sonntag 20. Juni: (Regierungsantritt der Königin Victoria) Kath. G

der Witwe Csajághy zugethan, dem ist jedoch — ich versichere schon im Vorhinein — nicht so.

Sie hatte ihre 34 Jahre am Rücken und verlor ihren Ehegesponsen nach einjährigem glücklichen Beisammensein.

Ich war erst 24 Jahre alt. In diversen Frauenblättern und belletristischen Monatschriften sind von mir zahlreiche Novellen erschienen; mehrere anonyme Liebeserklärungen lohneten mir die Mühe und obzwar ich mit Petrarca und Jókai verglichen wurde, verlor ich von meiner Liebeshwürdigkeit nicht das Geringste. Ernstlich den Hof zu machen, gehörte bei mir zu den Seltenheiten, bei der kleinen Mizzi war es jedoch süßer Ernst. Wenn sich auf dem Schachbrette der Liebe zwei liebende Gestalten begegnen, dann dürfen diese ihr Spiel nicht verrathen. Die gute Witwe aber glaubte, es gälte thatsächlich ihrer eigenen lebenswürdigen Person, als ich eines schönen Tages mit vitterlicher Entschlossenheit um die Hand ihrer Tochter anhielt, was ihr das Gegentheil genugsam bewies.

Nun, die Mama war mir nicht abhold und vertröstete mich auf einige Jahre damit, ihre Tochter sei zu jung. Von dem Tage an habe ich einige Jahre hindurch stets nur Mizzi zur Tänzerin, nur von ihr habe ich einige Novellen gebichtet und Niemand war mir theurer, als sie.

An einem düsteren Freitage Vormittag stürzt das Stubenmädchen zu mir herein. Die Nachlässigkeit meiner einsamen Gargonwohnung brachte sie nicht in Verwirrung.

— Kommen sie, aber sofort, weil die gnädige Frau und das Fräulein verzweifeln; eilen sie, o lauge es nicht zu spät ist.

Ich erschrad und lief außer Athem nach der Wohnung.

Mizzi fiel mir um den Hals, weinte und zitterte wie Espenlaub.

Oh, wie schlug mir damals das Herz.

Die kleine Mama drückte mir beide Hände, sie weinte auch bittere Thränen.

— Bitte endlich zu sprechen, sonst ist's vorüber mit der Beherrschung.

Nur purer Sympathie mußte ich nun mitweinen, während von der Küche die traurigen Accorde des stubenmädchenmäßigen Schluchzens an mein Ohr schlugen.

— O, helfen Sie, bitte, helfen Sie — bat die kleine Witwe, während ihre heißen Thränen meine Hand benetzten.

Plötzlich schrie sie mit einem hirnerschütternden Ruf auf und blickte starr auf das Dach des zweistöckigen Nachbarhauses.

— Helfen sie, denn gleich huscht es weiter. Ich blickte hinüber, es war die kleine Niniche und zwischerte lustig ein Liedchen.

Mein Heroismus verwandelte sich bald in Besorgniß.

Alles war ich schon im Leben, nur kein dachwandelnder Vogelfänger. Ich mußte einen Entschluß fassen, ich mußte wählen und zwar rasch.

Da fühlte ich plötzlich, daß ein Kuß von Mizzi mir neuen Lebensmuth einflößte und da war ich fest entschlossen auch die Himmelsleiter zu besteigen.

Ich nahm mit einem Herzen Abschied, wie einst Prinzi von Sziget es that. Ich war nur zu gut bewußt, daß dieser Vogel dort hoch oben ein Glied der Familie bildet, verzärtelt von allen Hausgenossen, und daß all mein Heil auf die Flügel des

1. Dreif., Prot. C Tr. Silas, Gr. 8. Juni G 1. All. S. Montag 21. Juni: Kath. Alois v. G., Prot. Albanus, Gr. 9. Juni Cyrill. Alex. Dieustag 22. Juni: (Thronensagung Napoleon's 1815) Kath. Paulinus, Prot. Athanas, Gr. 10. Juni Alex. und Ant. Mittwoch 23. Juni: (Eröffnung der Franz Josef's Bahn 1870) Kath. Edeltrud, Prot. Basilias, Gr. 11. Juni Bartholom. Donnerstag 24. Juni: (Schlacht bei Solferino 1859 und Custoza 1866) Kath. Frohnleichnam, Prot. Johann d. T., Gr. 12. Juni Euphrasius. Freitag 25. Juni: (Stiftung der Pester Universität 1780, Kriegserklärung Rußland's an Napoleon I. 1812) Kath. Prosper, Prot. Eulogius, Gr. 13. Juni Aquilina. Samstag 26. Juni: (Schlacht bei Plevna 1877) Kath. Joh. und Paul, Prot. Jeremias, Gr. 14. Juni Elisäus.

SS Hochwasser. Die starken und anhaltenden Regengüsse im Laufe dieser Woche verurachten auch in unserem Flüsschen Verzava einen außergewöhnlich hohen Wasserstand, welcher am Dienstag Abends seine größte Höhe erreichte. Die Fluthen wälzten sich mit rapider Schnelligkeit ihrem Bette entlang und es war Vorsicht geboten, die Brücken und Ufer der Verzava da, wo die reißende Strömung verheerend einwirken könnte, durch sachkundige Männer, mit den nöthigen Werkzeugen versehen, unter Aufsicht zu halten, um von unserem Werkorte Reschika eine ernstere Gefahr abzuwenden, welcher Zweck auch, Dank unserer löbl. Oberverwaltung, erreicht wurde. — Am benannten Tage gegen neun Uhr Abends fuhr der Kutscher Johann Waller unseres fleißigen Bürgers Ignaz Schreiber von D. Bogfán ab, um mit seinem leeren, mit zwei guten Pferden bespannten Wagen nach Hause zu fahren. Als derselbe circa eine Stunde von Bogfán entfernt, eine tiefer gelegene Stelle der Straße, welche daselbst unmittelbar an der Verzava sich hinzieht, passiren wollte, hob sich plötzlich der Wagen, durch die Tiefe des Wassers veruracht, und in einem Augenblicke waren Pferde, Wagen und Kutscher ein Spiel der reißenden Fluth. Der Kutscher erreichte glücklich, von der Strömung fortgerissen, einen Weidenbaum, an den er sich anklammerte und dann bestieg, und so dem Erstickungstode durch die Wellen entging. Nachmittags am folgenden Tage

kleinen Vogels gesetzt war. Ich rannte in das gegenüberstehende Haus, nahm fünf Gulden aus der Tasche und bat den Portier, im Namen der Menschheit, um den Bodenschlüssel.

Die Portiere sind merkwürdiger Weise alle bestechlich.

Laut pochte es in mir, als der Hausmeister mich zu einer solchen Oeffnung führte, wo man frei auf's Dach konnte.

Mein Kriegsplan bestand aus drei Details: Vor Allem mußte ich mich orientiren, dann auf allen Bieren das Dach ersteigen, und zum Schluß Niniche auf Befehl arretiren.

Ich orientire mich.

Furchtbare Tiefe, unten das Wehen zweier weißer Tücher und zeitweise einige Wörter der Ermuthigung. Entschlossen begann ich nun auf dem Dache knieend mein Fortkommen zu finden; der Hausmeister sandte ein inbrünstiges Gebet zum Himmel.

Niniche kannte mich, aber erschrad ob meines unerwarteten Erscheinens und hüpfte immer weiter, als sie endlich stehen blieb und zu singen begann.

Nur noch ein Schritt. Da fällt mir die Uhr aus der Tasche, die Kette bleibt hängen, ich verliere das Gleichgewicht und . . . noch bin ich nicht heruntergefallen.

Ich verlor auch meine Geistesgegenwart nicht, denn es gereicht mir zum Glücke, bei meinen größten Unternehmungen war stets nur Napoleon mein Ideal.

Mit einer Hand den Dachfirst zu erklimmern, mit der anderen nach Niniche zu haschen, war das Werk eines Augenblicks.

8. Juni 1. ...
M. v. G.,
Alex. Dieu-
Napoleon's 1815)
Gr. 10. Juni
3. Juni: (Größ-
70) Kath. Edel-
Juni Bartholom.
Schlacht bei Solse-
Kath. Fröh-
T., Gr. 12. Juni
ii: (Stiftung der
klärung Rußland's
osper, Prot. Gu-
S amst ag 26.
7) Kath. Joh. und
Juni Eliaus.
und anhaltenden
verursachten auch
nen außergewöhn-
am Dienstag Abends
Blutheu wälzten
em Bette entlang
e Brücken und Ufer
e Strömung ver-
fachkundige Män-
nen versehen, unter
rem Werkstoffe Re-
bzuzwenden, welcher
l. Oberverwaltung,
en Tage gegen neun
Johann Waller un-
Schreiber von
leeren, mit zwei
en nach Hauße zu
Stunde von Bogdan
Stelle der Straße,
der Verzava sich hin-
plötzlich der Wagen,
verursacht, und in
e, Wagen und Kut-
fluth. Der Kutscher
ömung fortgerissen,
sich anklammerte und
kennungstode durch die
am folgenden Tage

rannte in das ge-
auf Gulden aus der
Namen der Mensch-
würdiger Weise alle
der Hausmeister mich
te, wo man frei auf's
aus drei Details:
orientiren, dann auf
n, und zum Schluß

das Wesen zweier
einige Wörter der Er-
n ich nun auf dem
men zu finden; der
stiges Gebet zum Him-

er erschraek ob meines
hüpfte immer weiter,
nd zu singen begann.
Da fällt mir die Uhr
ibt hängen, ich verliere
och bin ich nicht her-

Beistesgegenwart nicht,
ücke, bei meinen größ-
s nur Napoleon mein

Dachstift zu erklammern,
e zu haften, war das

erst wurde ihm Rettung von seinem lange innege-
habten, unbequemen Sitze; Die Pferde und der
Wagen blieben unter dem Wasserspiegel verdeckt
und es kam am darauffolgenden Tage, als der
Wasserstand sich verringert hatte, der Wagen in
Augenschein, festgehalten an einem Baume. Unser
fleißiger Bürger Ignaz Schreiber, der sich
auch sein Brod im Schweiße seines Angesichtes
verdient, erleidet durch den Verlust der Pferde und
durch die Zerstörung an seinem Wagen einen Scha-
den von mindestens 200 Gulden. Die beste Assen-
suranz in solchen Fällen ist gegenseitige Unter-
stützung; was heute dem Einen Nachtheiliges wie-
derfährt, kann morgen den Andern erwarten. In
einer solchen Gegenseitigkeit findet sich die beste
und billigste Ausgleichung, da Regie und Dividende
auf diese Weise auch dem wahren Zwecke zugeführt
werden. Die Redaktion der „Verzava“ erklärt sich
gerne bereit, gegen Empfangsbestätigung derartige
Unterstützungen entgegen zu nehmen und ein Ver-
zeichniß darüber zu veröffentlichen. Im Nachhange
sei noch erwähnt, daß Herr Fleischhauermeister
Heinrich Kunz von hier, mit seinem Kutscher
an der vorbenannten Stelle, an demselben Abende
mit seinem Einpänner von D. Bogdan nach Ne-
schiza fahrend, auch beinahe ein Unglück ereilt
hätte. Er vernahm, ohne die Ursache zu kennen,
Töne des Jammers und fuhr zum Glücke langsam
in den, unter Wasser gesetzten Theil der Straße.
Als der Wagen zu schwimmen anfing, sprang der
Kutscher ab und hielt das Pferd. Mit Mühe und
Gefahr konnte dennoch das Pferd ausgespannt wer-
den, den Wagen aber trug eine Strecke lang die
Strömung des Wassers weiter, bis derselbe an
einem Baum festgehalten wurde. Als Dr. Kunz
am nächsten Tage Nachmittags seinen Wagen aus
der Verzava abzuholen sich anschickte, fand er den
Kutscher des Hrn. Schreiber auf dem Weidenbaum
sitzend, von welchem das Abends zuvor vernommene
Jammer ausgegangen war. — Ein romanischer
Bauer aus Kolnik, mit seinem Töchterchen auf sei-
nem Ochsenwagen sitzend, soll an derselben Stelle
in die Verzava gerissen worden sein und Menschen
und Thiere ihren Tod gefunden haben. — Man
soll es für unglücklich halten, daß eine Straße
so mangelhaft angelegt sein könne, da die Straße

Niniche war gefangen, je mehr sie sich zu re-
gen begann, desto enger machte ich ihr die Fesseln.
Doch, jetzt der Rückzug. Die eine Hand war
unbrauchbar, die andere zu wenig zur Erhaltung
eines Menschenlebens.

Endlich erschien wieder die ermutigende Ge-
stalt Napoleon's vor meinem geistigen Auge und
wahrscheinlich wurde auch dem Gebet des Haus-
meisters Gehör gegeben an der höchsten Pforte!
Ich kam unverletzt zurück.

Niniche aber sang nicht mehr — — —
Sie begann sich nicht einmal zu regen.
Da fühlte ich plötzlich, als wenn das ganze
Dach sammt dem Riesenhausmeister auf mich fielen,
die kleine Niniche war todt

Sie war nicht mehr unter den Lebenden.
Nun gute Nacht goldene Aussichten, glückliche
Träume.

Meine verruchte Hand war der Mörder, ich
ein Henker

Die Leiche der kleinen Niniche ward in einem
kleinen Ebenholzkasten gebettet, dem zur Hälfte die
Briefe der kleinen Mizzi zur Unterlage dienten.
Obenauf waren es verwelkte und frischgepflückte
Blumen, die ihr den ewigen Schlaf erträglich ma-
chen sollten. Hierauf hielt ich eine ergreifende Trauer-
rede, die ich auch auf schwarzumrandetes Papier
niederschrieb und dem auch mein Verteidigungs-
schreiben beilag.

Von Heroismus, Opferwilligkeit, Geldeunmü-
thigkeit und Gnade handelte das Vektore.

In einer Viertelstunde ging schon der Haus-
meister mit dem Sarge en miniature zur schönen

dieselbst an der Bergeslehne geführt ist und jedes
beliebige Niveau gewählt werden kann, ohne
Mehrkosten bei der Anlage. Die zahlreichen Stra-
ßen, welche die priv. österr.-ung. Staats-Eisen-
bahn-Gesellschaft in unserer Gegend angelegt und
ausgeführt hat, sollten als Muster dienen.

Gründungsfest. Unsere wackeren Vete-
ranen hielten am Pfingstmontag ihr III. Gründungs-
fest ab, welches, wenn wir den massenhaften Besuch
in Betracht ziehen, sowohl in pekuniärer Hinsicht
als auch in Betreff der Unterhaltung gewiß nichts
zu wünschen übrig ließ. Im Dobransthy'schen Kiosk
ist es schon lange nicht so lustig hergegangen, als
bei dieser animirten Unterhaltung. Tanz auf Tanz
folgte in kurzen Zwischenpausen und die Betheili-
gung daran war eine derartige, daß Carambolagen
und Hüneraugen-Exercicien einen genügenden Be-
weis des Platzmangels constatirten. Doch übten
diese auf die Unterhaltung gar keinen Einfluß, es
galt ja, die Fahne zu ertanzen, denn dieser galt
ja auch der schöne Besuch, der sich bis nach Mit-
ternacht, zum Zeichen dessen, daß man sich allseits
bestens amüßte, nicht vermindern wollte. Der heil-
ige Medardus hatte es jedoch am Gewissen, daß,
sowie es in der ganzen Woche regnete, die Anfangs
schöne Pfingstnacht auch nicht verschont blieb, indem
ein Gewitterniederschlag die der Tanzmuse Fest-
neuden zwang, zum Saale Zuflucht zu nehmen.

„Ich hab' sie gesehen im Saale,
Umflutet von Glanz und von Licht,
Doch heller als Lichter und Flammen
Erstrahlte ihr reizend' Gesicht“.

Die hübschen Gesichter der jungen „Vetere-
nen“-Tänzerinnen jedenfalls, ich will es nicht in
Zweifel ziehen, sondern im Gegentheil noch bekräf-
tigen; doch im Saale war von Pracht und von
Licht keine Spur. Der Wirth war auf einen Regen
nicht vorbereitet, woher denn auch, wir hatten ja
die ganze Woche hindurch das schönste Sommer-
wetter — — ? Was nun folgte, kann daher auch
nur dem Regen zugeschrieben werden. Ein Kellner
war eine gar seltene Vision, daher die Sehnsucht
nach ihm auch eine vergebliche, und,

„Wo kein Bier und kein Wein,
Da laß' ich lieber auch das Tanzen sein“.

Witwe und deren Tochter.
Ich aber wartete mit heilloser Spannung auf
mein Urtheil, das den Tod oder das Neuerwachen
meiner Liebe verkünden sollte.

Der Hausmeister kam nicht mehr zurück. Nach
einer Stunde banger Erwartung sah ich zu meinem
unfähigen Bedauern zwei Aerzte nach der Woh-
nung der Witwe wandeln.

Tage darauf sprach die ganze Stadt von dem
unerhörten Tod der kleinen Niniche.

Nach drei Tagen mußte die schöne Witwe
mit ihrer Tochter auf Anordnung des Arztes in ein
Bad abreißen. Und ich war verloren, keine Silber-
der Versöhnung, kein Funke der Gnade.

Ich bitte, wundere Dich nicht, lieber Leser, es
gibt junge Leute mit grauem Haare, gebrochenem
Herzen, und alternder Seele.

Wald darauf las ich in den hauptstädtischen
Blättern unter den Hymnennachrichten, Frau Esajaghy
wurde die Gattin eines Diamantenburg Salamon,
Essigfabrikanten in Budapest und ihre anmuthige
Tochter Mizzi verlobte sich kürzlich mit Morgenthau
David, ebenfalls Fabrikhaber, noch dazu einer
Salamifabrik dortselbst. Die beiden glücklichen
Ehemänner sind von ihrer mosaikischen Religion über-
treten und dann mit ihren reichen Frauen nach dem
Land der Orangen und Zitronen abgereist um dort
ungestört das Glück der Honigwochen zu genießen.

Gerade am Tage ihrer Trauung geschah es,
daß die Post mich mit einer Sendung beehrte.
Sie enthielt die kleine Niniche — ausgestopft.

Zum Glücke kam nach einer Stunde hangen
Erwarten's wieder Alles in's alte Geleise und keine
Störung beeinflusste mehr das lustige Treiben der
Veteranen, dem erst der helle Morgen den „Zapfen-
streich“ bließ.

Die Einnahmen an diesem Abende be-
trugen: an Entrée 110 fl. 70 kr., an Ueberzah-
lungen 13 fl. 30 kr., zusammen 124 fl. Die Aus-
gaben beliefen sich auf 37 fl. 46 kr., verbleibt
somit ein Reinertragniß von 86 fl. 54 kr.

Ueberzahlungen spendeten die Herren: Carl
v. Vagi 2 fl., Moris John 1 fl., Carl Bleicher 1
fl., Johann Heinz 1 fl., Alexander Schönberger 1
fl., Georg Lichtmeckert 1 fl., Peter Brostean, Joh.
Zendl, Adolf Hofstädter, Carl Zimmermann, R. F.
je 60 kr., Jeln. Sofie Pokrean 50 kr., die Herren:
Mikolai Pokrean 50 kr., Jammer, Johann Stark
je 40 kr., Boskovic 30 kr., Jakob Menzer, Anton
Safarik, Andreas Blum, Anton Schmidt, Baral je
20 kr., Adam Zippel, Weinberger je 10 kr. — Den
vorgenannten Spendern von Ueberzahlungen wird
hienüt der wärmste Dank der Vereinsleitung öffent-
lich ausgedrückt.

Wie wir vernehmen, hat der hies. Mi-
litär-Veteranen-Verein seine Corps-Fahne bereits
angekauft, und gedenkt im Monate August d. J.
die Weihe derselben feierlich zu begehen.

Fechturnterricht. Der hiesige Turnverein
eröffnet im Laufe dieser Woche seinen Mitgliedern
unter Leitung des Fechtmeisters Herrn Tagányi
einen Fechtkurs, dem eine trege Frequenz un-
sowohl zu wünschen wäre, als uns Herr Tagányi
als ausgezeichneten Fechter noch vom Vorjahre in
sehr gutem Andenken steht. Die Fechtübungen fin-
den wöchentlich zweimal statt und nehmen Anmel-
dungen hiezu sowohl Herr Tagányi selbst, wie auch
die Vereinsfunctionäre gerne entgegen.

Turn-Verein. Der unsererseits avisirte,
vom hies. Turnverein auf Pfingstsonntag geplante
Turner-Ausflug mußte wegen ungünstiger Witterung
unterbleiben, wird jedoch, sobald sich eine Gelegen-
heit hiezu bietet, dennoch stattfinden.

Peter und Paul. Wie alljährlich, so
wird auch heuer das Fest Peter und Paul hier
würdig begangen und bringen wir nachstehend
das Programm, nach welchem die Feier vor sich
gehen wird: „28. Juni: Abends 8 Uhr Zapfen-
streich. 29. Juni: Früh 5 Uhr Tagebeulle; Vor-
mittags 11 Uhr Versammlung im Hüttenhof; um
9 Uhr Abmarsch in die röm.-kath. Kirche, nach
dem Hochamt bei günstiger Witterung Profes-
sion auf den Kreuzberg; Nachmittags von 2 Uhr
bis Abends 7 Uhr Tanzunterhaltung im Josefinen-
park: (bei ungünstiger Witterung Concert im Hotel
Dobransthy). Abends von 8 Uhr Kränzchen im
Hotel Dobransthy und im Kameralgarten.

Berichtigung. In unserer letzten Num-
mer hat sich in der Lokalnotiz „Ueberschwemmung“
insofern ein Fehler eingeschlichen, als dort irr-
thümlich berichtet wurde, daß das Wasser in die
Häuser und Keller der hinter der Puddlingshütte
befindlichen Häuser eindrang. Das Wasser drang
nur in die Häuser und Keller der Magazinsgasse
(sogenannte Hambargasse) ein.

Literarisches

„Zwischen Donau und Kau-
kasus“, Land- und Seefahrten im
Bereiche des Schwarzen Meeres. Von
A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 215
Illustrationen und 21 Karten, worunter zwei große
Uebersichtskarten im Wandkarten-Format. 25 Liefen-
gen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.)
Wien, Pest, Leipzig: A. Hartleben's
Verlag. Ausgegeben Lieferung 1. bis 6.) Von
diesem zeitgemäßen Werke liegen nun sechs Liefen-
gen vor, deren Inhalt außer dem rumänischen
Tiefstand einschließlich der Donau-Mündungen auch
die südrussischen Steppen und einen großen Theil
der Krim umfaßt. Die vierte Lieferung entrollt
ein anschauliches Bild jenes ungeheuren Steppen-

gebietes, das sich von der Donau bis zur Wolga und dem Kaspiischen Meere erstreckt. Wir haben als besonders gelungen hervor: Die Schilderungen der Natur des Landes, die Vegetationsbilder, die fesselnde Darstellung der Steppenstürme und andere landschaftliche Schilderungen. Dazu kommt eine knappe aber klare Auseinandersetzung über das Rassenhum vom ethnologischen und geschichtlichen Standpunkte. Sehr zeitgemäß sind die Mittheilungen über die Krim. Der Verfasser läßt auch hier einen allgemeinen historischen Ueberblick vorausgehen und beschäftigt sich eingehend mit der Natur dieser Halbinsel, deren Südküste bekanntlich zu den reizvollsten Strichen von Osteuropa gehört. Die Sommerzüge der Czaren zu Livadia, die Stätten des Krimkrieges und das Innere der Halbinsel mit ihren hochinteressanten Verticlichkeiten sind eingehend behandelt. Wir glauben im Hinblick auf den Besuch des Czaren in Sebastopol und die Ereignisse, die sich vielleicht in Wälde auf den Gewässern des „Schwarzen Meeres“, das „Russische Meer“, wie ein Schlagwort der letzten Tage es nannte, abspielen werden, besonders auf dieses Capitel hinweisen zu sollen. Es enthält eine Fülle des Lehrreichen und Interessanten. Illustrationen und Karten sind wie in den vorausgegangenen Lieferungen, sehr gelungen.

Eingesendet.

Rohseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. und l. Hoflieferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Styltitel als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verbesserungsanzeiger

vom 11. Juni bis inkl. 17. Juni 1886.

Geboren:

Mathias Koch 1 Mädchen — Sylvester Eze-lacker 1 Mädchen — Stefan Dillinger 1 Mädchen — Josef Dhojnak 1 Mädchen — Robert Hüttl 1 Mädchen — Johann Hirth 1 Mädchen — Adolph Faber 1 Knabe — Vinzenz Schulla 1 Mädchen — Adolph Becker 1 Mädchen — Oktav Holschütz 1 Mädchen.

Gestorben.

Moisia Just 3 Tage alt — Karl Umheiser 8 Monate alt — Franz Spielmann 4 Monate alt — Anna Smodits 85 Jahre alt.

Getraut:

Karl Stupak mit Mathilde Jenik — Viktor Thomas mit Rozalia Jenka — Johann Weißl mit Helene Schmidt.



Sicherer Verdienst!

Solide Personen **aller Stände**, die sich mit dem **Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämienlose** gegen Ratenzahlungen **laut Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883.** befassen wollen, werden von uns unter **sehr guten Bedingungen** überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko **fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.**

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellsch. **ADLER & Cie., BUDAPEST.**

Remesbarer Lottoziehung vom 12. Juni:

40 56 84 1 3 25

Nächste Ziehung 26. Juni.

Brünner Lottoziehung vom 16. Juni:

27 68 75 42 19

Nächste Ziehung 30. Juni

ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgroßen wachsenden Mann

3.10 Meter { um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle.
auf " " 8.— " aus besserer Schafw.
einen Anzug " " 10.— " aus feiner Schafwolle
" " 12.40 " aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 u. od bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberziehe z. Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billard-Kücher, Peruvians, Dorsing empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, 1838

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt Nachnahmsendungen** über 10 fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von 15000 fl. ö. W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. **Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurück gegeben.** (Bemerke, dass andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von **Nachnahmen** durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die P. T. Committenten mögen meine **solide Firma im Gedächtniss behalten** und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

Zur gefälligen Beachtung!

P. T.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum Reschitza's und Umgebung meine, den grössten und modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtete

B U C H D R U C K E R E I

Reschitza, Hauptstrasse, im N. Demetrovics'schen Eckhause,

bestens zu empfehlen, und daran die Bitte zu knüpfen, bei vorkommendem Bedarf mir werthe Aufträge gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Alle Buchdruckarbeiten in Gold-, Schwarz- und Buntdruck, als:

Werke, Broschüren, Preis-Courants, Anweisungen, Fakturen, Rechnungen, Speisen-Tarife, Tanz-Ordnungen, Verlobungs-, Adress-, Visit-, Ball- und Trau- karten, Vignetten und Etiquetten, Cirkularien, Partezetteln, Tabellen, etc. etc.

werden zu jederzeit rein, geschmackvoll und billig angefertigt. — Den Herren Notären empfehle ich besonders mein

DRUCKSORTENLAGER

wobei ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Reschitza, im Mai 1886.

Rudolf Wunder,

Buchdruckereibesitzer,

